



Lidl-Manager im Hungerstreik: Entlassen, weil er 89 Euro für Produkte zu spät bezahlt hatte

Der Leiter des Lidl-Supermarkts in Joigny befindet sich im Hungerstreik, um gegen seine Entlassung zu protestieren. Er hatte einige Waren, die er aus dem Laden mitgenommen hatte, zu spät bezahlt.

„Ich werde mich nicht wegen 89 Euro zum Dieb machen lassen“, sagt François (Name auf Wunsch der betroffenen Person geändert). Unterstützt von seinen Beschäftigten trat der Leiter eines Lidl-Supermarkts in Joigny im Departement Yonne am Mittwoch in den Hungerstreik, nachdem er entlassen worden war, weil er die Waren, die er aus einem Geschäft mitgenommen hatte, zu spät bezahlte.

Der Filialleiter liegt auf einer kleinen Matratze vor dem Supermarkt unter einem von den Beschäftigten aufgestellten Schild mit der Aufschrift: „Unser Geschäftsführer im Hungerstreik“. Die 21 Angestellten des Ladens traten in den Streik, um ihren Chef zu unterstützen. Das Geschäft blieb jedoch geöffnet, da Personal von außerhalb hinzugezogen wurde, um den Dienst zu übernehmen.

Am 28. Februar war der Lidl-Manager, zur Unterstützung in ein Pariser Lidl-Geschäft gerufen worden. Dort nahm er vier Produkte für seinen persönlichen Gebrauch im Wert von fast 90 EUR mit und unterschrieb eine „Überweisung“, die es ihm ermöglichte, diese Artikel später in Joigny zu bezahlen. „Der Fehler, den ich zugebe, ist, dass ich meinem Vorgesetzten am Montagabend gesagt hatte - Dienstag bezahle ich“, gibt der dreißigjährige Filialleiter zu, „aber ich habe vergessen, es sofort zu tun. Nun muss man sich aber auch klar machen: Ich bin Filialleiter, ich habe ein sehr gutes Gehalt, ich habe einen Dienstwagen, ich werde mich nicht wegen 89 Euro zum Dieb machen“.

Anfang April teilte ihm sein Vorgesetzter dann mit, dass er für fünf Tage freigestellt wurde. In einem Schreiben, das François am Dienstag, dem 19. April, erhielt, erfuhr er jedoch, dass er „aus tatsächlichen und ernsthaften Gründen“ entlassen worden war. „Wie kommt es, dass ein Verantwortlicher in einem Gespräch eine Sanktion ankündigen und sie einige Tage später in eine Kündigung ändern kann“, sagte Mohamed Sylla, Regionalvertreter der Gewerkschaft UNSA, gegenüber der Agentur AFP. „Und: Wie kann man eine Person wegen so etwas entlassen? Das sind Managementfehler, die wir anprangern“.